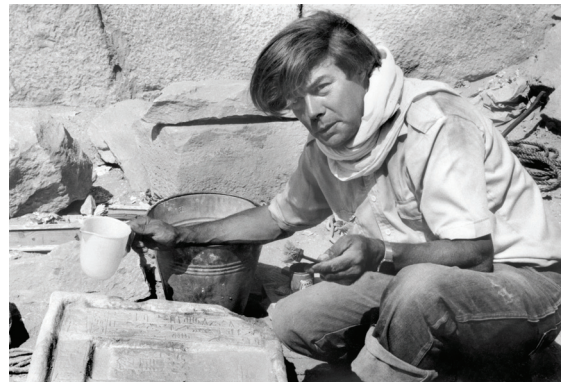


Professor Dr. Peter Munro (8. Januar 1930 – 2. Januar 2009) **1970-1981 Direktor am Kestner-Museum, Hannover**

Ein Nachruf von Christian E. Loeben



Peter Munro als Museumsdirektor (1971) und als Ausgräber in Saqqara (1982)

Wie erst jetzt bekannt wurde verstarb am 2. Januar dieses Jahres im hannoverschen Siloah-Klinikum, nach langer Krankheit und sechs Tage vor seinem 79. Geburtstag, der 1930 in Hamburg geborene Ägyptologe Peter Munro.

Nach dem Studium der Ägyptologie, Klassischen Archäologie und Semitistik an den Universitäten von Hamburg, Göttingen und Kairo promovierte Peter Munro, der immer sehr stolz auf seine schottische Herkunft war und bei jeder sich bietenden Gelegenheit eine Krawatte in den Farben des Munro-Clans trug, 1957 in Heidelberg über „Das Horusgeleit und verwandte Standartengruppen im ägyptischen Kult“. Seine hervorragenden Arabisch-Kenntnisse ließen ihn zuerst in Kairo Beschäftigung finden: 1957-60 als Dozent am dortigen Goethe-Institut, 1960-63 als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und 1963-65 als Lektor des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. 1967 habilitierte er sich über „Die spätägyptischen Totenstelen“, eine gewaltige Sammelarbeit aller damals bekannten Grabstelen aus der Zeit des 1. Jahrtausends v.Chr., die 1973 in zwei Bänden als „25. Heft“ der renommierten Reihe „Ägyptologische Forschungen“ veröffentlicht wurde. Der Rang dieses Buches als Standardwerk zum Thema lässt sich allein schon daran ermessen, dass sich drei belgische Ägyptologen – unterstützt von zahlreichen weiteren Kollegen – der Mühe unterzogen haben, Indizes und Zusätze zu erarbeiten, die 1985 in Brüssel als Ergänzungsband publiziert wurden.

Im Vorfeld dieser Arbeiten bereiste Peter Munro die meisten der ägyptischen Sammlungen der Welt und kannte sich dadurch hervorragend mit deren Beständen aus. Dies ließ ihn 1970 auch zum geeigneten Kandidaten werden für die mit dem Tod der Ägyptologin Irmgard Woldering (1919-1969; Direktorin ab 1955) freigewordene Direktorenstelle am damaligen Kestner-Museum. Nach einem Klas-

sischen Archäologen und vier Kunsthistorikern war Peter Munro der dritte Ägyptologe auf diesem Posten. Bis zu seiner Berufung an die Freie Universität Berlin, auf die erste Professur in Deutschland mit dem Lehrschwerpunkt Ägyptische Archäologie und Kunst, lenkte er über elf Jahre lang, genau vom 1.3.1970 bis zum 30.6.1981, die Geschicke des Museums.

Unter seiner Ägide wurden für Hannover einige spektakuläre Ankäufe ägyptischer Kunst getätigt. Der Aufsehen erregendste darunter war sicher der 1971 erworbene Kopf von König Echnaton. Damals sprengte der Kaufbetrag den jährlichen Erwerbungsetat des Museums um ein Dreifaches und der Ankauf konnte ausschließlich dank der großen Spendenbereitschaft der Bürger Hannovers realisiert werden. Genauso teuer und nicht minder spektakulär war ein romanischer Bronzeleuchter, der 1978 aus der ehemaligen, weltbekannten Sammlung Hirsch für die Mittelalter-Abteilung des Museums angekauft werden konnte. 1974-76 wurde die ägyptische Dauerausstellung des Museums nach den Vorstellungen von Peter Munro, realisiert durch den Architekten Thilo Mucke, neu gestaltet und das Kestner-Museum dadurch auch um ein neues Magazin und erstmals einen Fahrstuhl erweitert.

1972 ließ sich Peter Munro als Privatdozent von München nach Hannover umhabilitieren und konnte somit ab 1974 Ägypten-relevante Themen am Seminar für Bau- und Kunstgeschichte der damals noch Technischen Universität Hannover unterrichten. Damit belebte er eine große Tradition dieser berühmten Lehr- und Forschungseinrichtung wieder, denn die Verbindungen der hannoverschen Bauforschung zu Ägypten waren seit der Berufung von Uvo Hölscher (1878-1963) zum Professor ganz besonders eng. Aus der Schule von Hölscher, der seit 1907 regelmäßig als Architekt an Grabungen in Ägypten teilnahm, ging eine Reihe später ebenfalls in Ägypten arbeitender Bauforscher hervor, wie zum Beispiel auch der aus Linden stammende Herbert Ricke (1901-76), ab 1938 langjähriger Direktor des „Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde“ in Kairo. Bis zu dessen Tod war Peter Munro nicht nur ihm persönlich sondern überhaupt dieser bedeutenden Forschungsinstitution in Ägypten stets sehr eng verbunden.

Zusammen mit der hannoverschen Universitäts-Bauforschung begann der Museumsdirektor Munro 1973 mit Ausgrabungsarbeiten im Saqqara genannten, ältesten Teil des ausgedehnten Friedhofs der Hauptstadt Memphis. Dadurch wurde erstmalig die lange Tradition der hannoverschen Bauforschung in Ägypten auch eng mit dem Kestner-Museum verknüpft, was sich unter anderem auch darin manifestierte, dass der Ingenieur Uvo Hölscher, ein Enkel des gleichnamigen hannoverschen Baugeschichtsprofessors, an der Grabungskampagne von 1974 und deren Vorbericht mitarbeitete. Überhaupt boten Munros stets von der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ (DFG) großzügig finanzierten Grabungsaktivitäten in Saqqara einer Reihe von jungen Bauforschern aus Hannover und vielen jungen Ägyptologen sowohl aus Göttingen als auch später aus Berlin die Möglichkeit, erste Erfahrungen auf einer Grabung zu sammeln und dadurch einem Aspekt des zukünftigen Berufslebens genauer kennen zu lernen.

Für seine Grabung wählte Munro ein südlich der Umfassungsmauer der gigantischen Pyramidenanlage von Pharao Djoser (3. Dynastie, um 2600 v.Chr.) gelegenes und an den Pyramidenkomplex von Unas angrenzendes Areal, kurz als „Unas-Friedhof“ bezeichnet. Hier befinden sich eine Reihe von „Mastaba“ genannten Beamtengräbern aus dem Alten Reich, u.a. auch die Doppelmastaba zweier Königinnen von Pharao Unas, dem letzten Herrscher der 5. Dynastie (um 2330 v.Chr.). In die Grabungskonzession gehörte aber auch das 4000 m² große, aus über 100 Kammern bestehende unterirdische Galeriegrab des Pharaos Ninetscher (2. Dynastie, um 2700 v.Chr.), in dem ab 1980 das hannoversche Architektenehepaar Hanne und Erwin Arend die Bauaufnahme durchführte. Wegen der großen Bedeutung dieses Pharonengrabes für die Erforschung der fröhdynastischen Zeit Ägyptens wurde dessen weitere Untersuchung inzwischen vom Deutschen Archäologischen Institut in Kairo unter der Leitung von dessen letztem Direktor, Prof. Dr. Günter Dreyer übernommen. Mit Munros Wechsel auf die Professur in Berlin war die Mitwirkung des Kestner-Museums an archäologischen Feldarbeiten beendet.

Munros Aktivitäten in Saqqara und ihre Veröffentlichungen dauerten auch über sein Ausscheiden aus dem Universitätsdienst 1995 an. Aus seinen Grabungen konnte er neben elf als Artikel erschienenen Vorberichten bedauerlicherweise nur das Buch „Der Unas-Friedhof Nord-West I: Topographisch-historische Einleitung. Das Doppelgrab der Königinnen Nebet und Khenut“ (Mainz 1993) zur Veröffentlichung bringen. Seine zahlreichen sonstigen in Fachzeitschriften publizierten Aufsätze kreisen im Wesentlichen um die bereits genannten Promotions- und Habilitationsthemen sowie um die „Amarna-Zeit“, also der Regierungszeit von Pharao Echnaton (1353-1336 v.Chr.) und um die so genannte „Ägyptische Bildmetrik“, einer von Munro entwickelten Analyseart der Komposition von ägyptischen Wandreliefs und -malereien.

Peter Munro war stets am direkten Dialog unter Ägyptologen-Kollegen interessiert. So lud er zusammen mit dem Hildesheimer Roemer- und Pelizaeus-Museum 1978 Museumsägyptologen aus 21 Ländern ins Kestner-Museum nach Hannover ein, um Erfahrungen mit dem kurz „CAA“ genannten Projekt, das von Munro mitbegründet wurde, auszutauschen. Dahinter verbirgt sich das „Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum“, eine an den internationalen Veröffentlichungen antiker Vasen orientierte, standardisierte Publikationsreihe altägyptischer Museumsbestände in Form von Lose-Blatt-Katalogen. Bis heute sind bereits 41 Bände dieser Reihe erschienen, viele weitere orientierten sich an den von CAA eingeführten Veröffentlichungsstandards.

Peter Munro war auch eine der treibenden Kräfte bei der Gründung der „Ständigen Ägyptologen Konferenz“ (SÄK), der jährlich stattfindenden Tagung der Ägyptologen aus den deutschsprachigen Ländern. Kaum ins Leben gerufen lud er diese Tagung 1970 zu ihrem ersten selbstständigen Treffen nach Hannover ins Kestner-Museum ein. Deshalb war er auch sehr glücklich als er erfuhr, dass diese Konferenz – inzwischen zur beträchtlichen Teilnehmerzahl von über 400 Ägyptologen angewachsen und deshalb zusammen mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum im benachbarten Hildesheim organisiert und durchgeführt – 2006 für ihre 38. Jahrestagung wieder einmal nach Hannover zurückkehre. Es hat ihn auch sehr gefreut, dass 2008 diese beiden Institutionen erneut gemeinsam nach Hannover und Hildesheim einluden, diesmal zu einer internationalen Tagung der in Museen arbeitenden Ägyptologen, an der 54 Kollegen aus 37 Institutionen in 16 Ländern mit 30 Redebeiträgen teilnahmen. Beide Tagungen konnten übrigens nur dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch den Förder- und Freundeskreis des Museum August Kestner „Antike & Gegenwart e.V.“ durchgeführt werden. Dieser das Museum in vielerlei Hinsichten stark unterstützende Verein – so wird heute Cafeteria und Museumsladen durch ihn betrieben – wurde 1979 auf wesentliche Initiative von Museumsdirektor Munro gegründet und zählt heute über 300 Mitglieder. Leider war es dem seit seiner Emeritierung 1995 wieder in Hannover lebenden Peter Munro nicht möglich gewesen, weder 2004 an der Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Vereins noch an den beiden genannten Ägyptologen-Tagungen 2006 und 2008 teilzunehmen. Schwere Krankheiten fesselten ihn an seine Wohnung in der Nordstadt, die er während der letzten Jahre deshalb nur noch selten verlassen konnte.

In Hannover wird Peter Munro vor allem durch seine großen Sonderausstellungen im Gedächtnis bleiben: 1978 „Geheimnisvolles Nepal“ mit über 50.000 Besuchern, 1979 „El Dorado – Der Traum vom Gold“, eine Ausstellung die erstmals Schätze aus dem Goldmuseum von Bogotá in Deutschland zeigte, und vor allem natürlich durch „Tutanchamun“. Nach zähen Bemühungen konnte er diese Ausstellung 1981 nach Stationen in den USA und Kanada sowie Deutschland-Stationen in Berlin, Köln, München und vor Hamburg auch ins Kestner-Museum holen. Sie bescherte Hannover einen bis heute ungebrochenen Ausstellungsrekord von über 414.000 Besuchern in nur zwei Monaten!

Zum Autor:

Dr. Christian E. Loeben (christian.loeben@hannover-stadt.de) hat in der Zeit der Professur von Peter Munro 1980-1985 Ägyptologie an der Freien Universität Berlin studiert und nahm 1982 an Munros Grabung in Saqqara (Ägypten) teil. Seit 2004 ist er der für die altägyptischen und islamischen Bestände verantwortliche Ägyptologe am Museum August Kestner und in dieser Funktion der Nach-Nachfolger von Peter Munro an diesem Museum.

Photos: links - Museum August Kestner, Hannover, Archiv, rechts - Christian E. Loeben, Hannover